Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Freiburger Lazarette im Völkerkrieg

Werthmann, Lorenz

Freiburg, 1915

4. Ortslazarett Hildaschule

urn:nbn:de:bsz:31-34629

Visual Library

4. Ortslazarett Hildaschule

(Bismarckstraße 4).

Wie die Mehrzahl der großen Schulgebäude, deren stattliches Äußere und zweckmäßige Ausstattung der Stolz Freiburgs ist, wurde auch die Hildaschule sofort mit Beginn der Mobilmachung der Heeresverwaltung als Lazarett zur Verfügung gestellt. Zu dieser Verwendung ist sie in hohem Maße geeignet durch Lage, Bauart und Einrichtung.

Die Hildaschule ist ein aus Mittelbau und zwei Flügeln bestehendes, aus weißem Sandstein erstelltes Gebäude an der Ecke der Bismarck- und Rheinstraße, unweit des Hauptbahnhofes. Sie wurde in den Jahren 1894/95 zur Aufnahme einer erweiterten Volksschule für Mädchen errichtet. Die Anstalt besitzt in drei Stockwerken 26 große Unterrichtsräume, 5 mittelgroße Zimmer für Direktion und Lehrer und eine Anzahl kleinerer Gelasse. Alle Räume sind luftig und hell; die meisten von ihnen sind gegen Süden oder Osten gerichtet, gewähren der Sonne freien Zutritt und gestatten durch die großen Fenster einen prächtigen Ausblick über den großen baumbestandenen Schulhof sowie benachbarte Gärten hinweg auf die Stadt mit dem ehrwürdigen Münster und auf ihre Bergumrahmung.

Weite Gänge und zwei breite Treppenanlagen vermitteln den inneren Verkehr des Hauses, zu dessen besondern Vorzügen noch ein im Kellergeschoß gelegenes Duschebad mit angrenzendem Ankleideraum gehört.

Die Umwandlung des Schulhauses in ein Lazarett konnte bei solchen Vorbedingungen keine große Schwierigkeit finden. In kürzester Frist standen an Stelle der Schulbänke und Katheder die bekannten einfachen eisernen Bettstellen in Reih und Glied, und wo noch vor wenigen Tagen fröhliche Kinder die Gänge und Treppen mit munterem Gelächter und Geschrei erfüllt hatten, zogen bald die ersten Kranken und Verwundeten ein. Die Lehrer- und Konferenzzimmer wurden zu Ärzte- und Verwaltungszimmern eingerichtet und die kleineren Räume zu Polizeistube, Teeküchen und Vorratskammern bestimmt. Es stehen demnach dem Lazarett zur Verfügung:

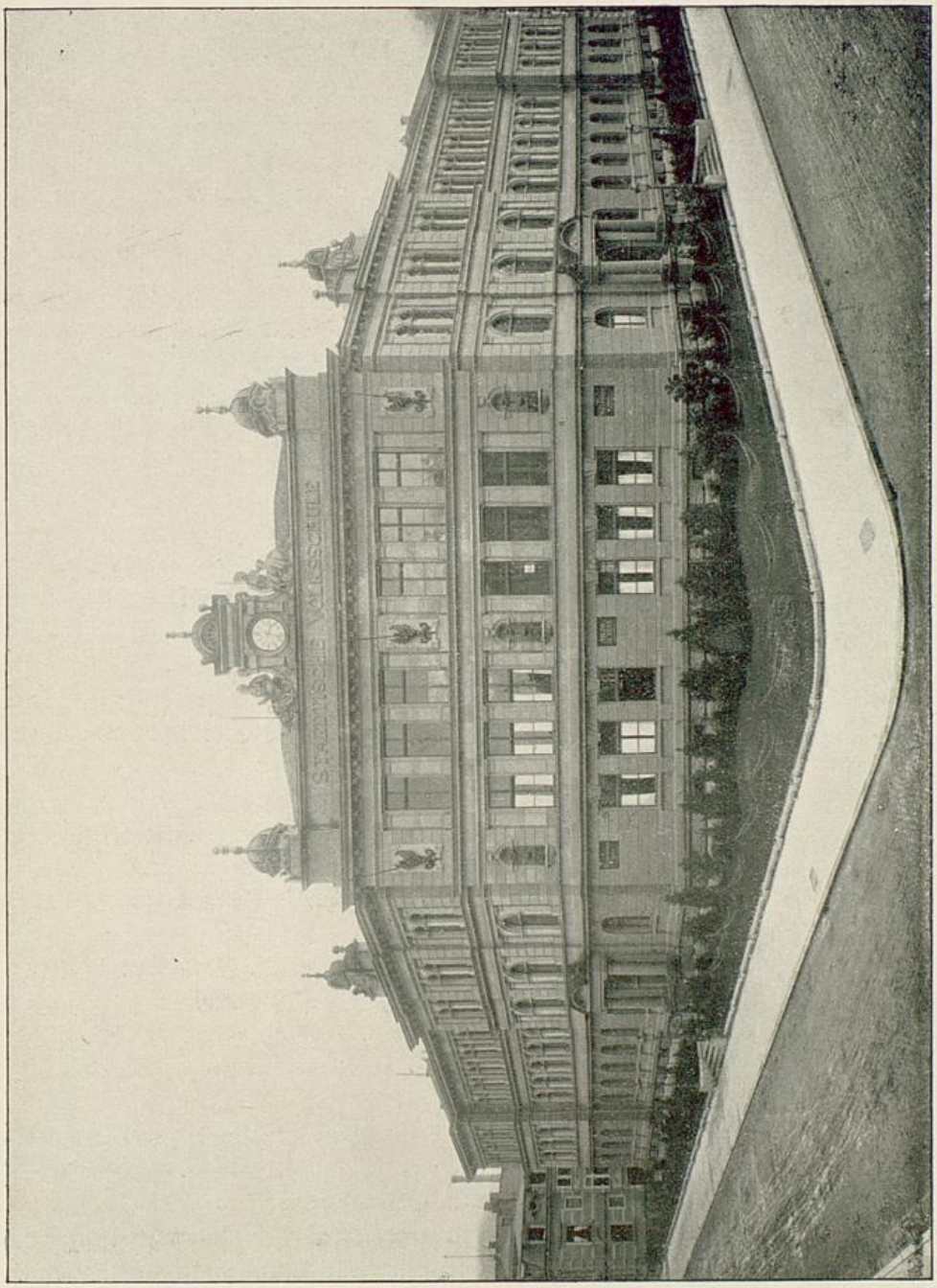
21 Krankenzimmer mit insgesamt 285 Krankenbetten, 1 Isolierraum, 2 Tagesräume, 3 Ärztezimmer, 1 Verwaltungszimmer, 1 Polizeistube mit Kantine, 1 Flickstube, 2 Schlafräume für 20 militärische Krankenwärter, 1 Schlafraum für die Polizei- und Sanitätsunteroffiziere, 1 Schlafraum für den wachhabenden Arzt, 3 Teeküchen, 3 Vorratskammern, das Duschebad im Kellergeschoß und die für Veranstaltungen sehr geeignete Turnhalle.

So günstig nun die nach alledem sich ergebenden äußeren Bedingungen waren, so schwierig gestaltete sich — insbesondere in den ersten Monaten —

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

die innere Einrichtung und die Verwaltung des eigentlichen Lazarettbetriebs. Diese Schwierigkeit gründete sich darauf, daß die Hildaschule, ebenso wie die Stühlingerschule, aber im Gegensatz zu den andern Lazaretten Freiburgs, als sogenanntes Ortslazarett errichtet wurde, d. h. zunächst als eine Art Krankensammelstelle und große Revierstube gedacht war. Als solche war sie eine rein militärische, vom Roten Kreuz in keiner Weise abhängige oder unterstützte und verwaltete Anstalt, gewissermaßen eine Filiale des Garnisonslazaretts. Ein Vertrag mit der Stadt stellte das Haus in „kasernenmäßiger Ausrüstung" zur Verfügung der Militärbehörde und bestimmte, daß die Kostverpflegung durch die städtische Volksküche erfolgen solle. Als „Ortslazarett" fand die Hildaschule aber auch keinen Platz im Etat der Militärintendantur. So war in der Tat von keiner Seite für mehr als eine Krankensammelstelle Vorsorge getroffen. Jedoch schon in den allerersten Zeiten nach der am 12. August 1914 erfolgten Betriebseröffnung wurden dem Hause nicht nur die erwarteten Maroden und Fußkranken, sondern auch schwerer Erkrankte und Verwundete zugewiesen, so daß es binnen kurzer Zeit genau wie alle Schwesteranstalten in überwiegender Zahl Verwundete und daneben Kranke der verschiedensten Art beherbergte. Es war keine kleine Aufgabe, den hieraus sich ergebenden Anforderungen gerecht zu werden und einen geregelten Lazarettbetrieb einzurichten und zu erhalten. Daß es dennoch gelang, der Schwierigkeiten Herr zu werden, ist dem Entgegenkommen von Sanitätsbehörde und Stadtverwaltung, einer sehr willkommenen einmaligen Geldunterstützung von seiten der Museumsgesellschaft und des Roten Kreuzes zu verdanken, vor allem aber der Freigebigkeit einer großen Anzahl von Privaten, insbesondere Freunden und Patienten der ordinierenden Ärzte, denen allen hiermit nochmals herzlich für ihre Opferfreudigkeit gedankt sei! So wurde es möglich, nicht nur für die allerdringendsten ersten Bedürfnisse zu sorgen, sondern auch den Lazarettinsassen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Sehr gemütlich sind vor allem die Tagesräume eingerichtet, in welchen sich die Leute bei der auch im Lazarett unentbehrlichen Zigarre aufhalten können und ein reichhaltiges Lesematerial zur Hand haben; in einem solchen Tagesraum ist sogar ein Klavier vorhanden. Als große Wohltat werden die in den beiden oberen Stockwerken eingerichteten Badezimmer empfunden. Manche Einrichtungsgegenstände konnten mit geringen Mitteln im Hause selbst hergestellt werden, was gleichzeitig für einzelne Verwundete eine freudig ergriffene Gelegenheit zu nützlicher Betätigung bot. So wurden aus Kisten, die in der Stadt gesammelt waren, ganz zweckentsprechende und dabei hübsch aussehende Nachttischchen gefertigt, die auf nur 80 Pfennig das Stück zu stehen kamen. Pantoffeln mit linoleumunterlegten Filzsohlen wurden hergestellt, Bettische, Stellkissen usw. zusammengezimmert. Größere Mittel erforderte die Beschaffung eines Vorrates von Leibwäsche und Lazarettkleidung — die Bettwäsche wird von der Stadt gestellt — und die Errichtung einer Flickstube. Anfang des Jahres 1915 stellte sich eine so erschreckende

Badische Landesbibliothek Karlsruhe



[Hildaschule.

31

Abnahme der Wäschebestände heraus, daß eine vollständige Neuorganisierung dieses wichtigen Betriebes und große Neuanschaffungen notwendig wurden. Das Lazarett hatte das Glück, auch hierfür reiche Zuwendungen zu erhalten und in Frl. Marie Eimer eine tatkräftige Verwalterin und Ordnerin der Wäschestube zu gewinnen.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Der Lazarettbetrieb wurde, wie schon erwähnt, am 12. August 1914 eröffnet. Jedes der drei Stockwerke des Hauses bildete eine Station für sich: im ersten Stock ordinierte Dr. von Stalewski, im zweiten Stock Sanitätsrat Dr. Linden, im dritten Stock Dr. Locherer. Als im Dezember 1914 Sanitätsrat Dr. Linden ausschied, übernahmen die beiden andern Herren seine Station zu gleichen Hälften so lange, bis am 1. März 1915 Dr. Keller eintrat und die zweite Station erhielt. Die geschäftliche Leitung des Lazaretts wurde dem als Stabsarzt reaktivierten Dr. Locherer übertragen. Als assistierende Ärzte sind die Herren Wolf, Dr. Mertz und Schultz-Henke tätig. Die früheren assistierenden Ärzte Fecht, Flaskamp, Hirschlaff und Frl. Lion haben andere Wirkungskreise erhalten.

Zur Wartung der Kranken sind durch die Militärverwaltung 20 Militärkrankenwärter, darunter 2 Kriegsfreiwillige, zugeteilt. Außerdem haben sich mehrere Freiburger Damen und Herren den Ärzten als freiwillige Pfleger zur Verfügung gestellt, und zwar zurzeit die Damen: Athenstädt, Grötzinger, Kaltenbach, Pflüger, Schede, Johanna Veiel und die Herren Hebting und Pompl.

Die Verwaltung liegt in den Händen des Lazarettinspektors Draenert. Die Seelsorge für die Katholiken wird von Vikar Eckert, für die Protestanten von Garnisonspfarrer Ebert ausgeübt.

Zur militärischen Beaufsichtigung des Hauses in sanitärer Beziehung ist ein Sanitätsfeldwebel und ein Sanitätsunteroffizier kommandiert; außerdem sind zwei Polizeiunteroffiziere zur Aufrechterhaltung der militärischen Ordnung vorhanden.

Der Morgenkaffee, das Mittag- und Abendessen werden, wie schon erwähnt, von der städtischen Volksküche geliefert; im Hause selbst werden nur Zwischenmahlzeiten und individuelle Gerichte für Magen- und Darmkranke, sowie der Nachmittagskaffee gekocht. In den hierzu bestimmten sogenannten Teeküchen sind folgende Damen tätig:

Erster Stock: Frau Oberstabsarzt Kübler (Leiterin), Frau Brandt (stellvertretende Leiterin), Frau Truog, Frl. Kempf, Frl. Pensky.

Zweiter Stock: Frau Hofrat Schmalz (Leiterin), Frau Kreisschulrat Ziegler (stellvertretende Leiterin), Frl. Bender, Frl. Menny, Frl. Roesler, Frl. Schaaf, Frl. Schick.

Dritter Stock: Frl. Kohlund (Leiterin), Frau Faller, Frau Müller, Frl. Locherer, Frl. Martha Veiel.

Bis zum 1. August 1915 haben im Ortslazarett Hildaschule 2394 Verwundete mit 66800 Verpflegungstagen und Kranke Aufnahme gefunden, darunter auch vorübergehend 152 Franzosen. Alle Insassen scheinen sich im Lazarett außerordentlich wohl zu fühlen, und es ist für die darin tätigen Personen eine Befriedigung, anerkannt zu sehen, daß ihre Bemühungen dankbar gewürdigt werden; setzt doch jeder sein Bestes daran, den Aufenthalt im stillen Lazarett so angenehm wie möglich zu machen. Nicht zum wenigsten tragen hierzu die verschiedenen Festlichkeiten und Veranstaltungen bei. Obenan

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

steht der hohe Besuch Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Hilda, welche anfangs September 1914 das Ortslazarett Hildaschule mit einer eingehenden, dreieinhalbstündigen Besichtigung beehrte und sich teilnehmend mit jedem der zahlreichen Verwundeten unterhielt. An Weihnachten fand eine stimmungsvolle Feier in der Turnhalle statt, wobei jeder Kranke eine kleine Gabe erhielt; mit den von der städtischen Forstverwaltung in entgegenkommender Weise gestellten schönen großen Tannenbäumen waren alle Krankenzimmer geschmückt, und so kam mancher brave Krieger leichter über die gerade am Weihnachtsfest so schwere Trennung von den Seinen hinweg. Auch Silvester wurde ent-

Hildaschule. Ärzte und Pflegepersonal.

sprechend gefeiert. Sehr erhebend und von echt patriotischem Gefühl durchglüht gestaltete sich die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers und obersten Kriegsherrn. Durch eine kernige Ansprache von Stabsarzt Dr. Locherer eingeleitet, wechselten künstlerische Darbietungen mit patriotischen Liedern ab.

Mehrfache, auf den Krieg bezügliche Vorträge von Professoren der Universität, sowie Konzerte, deklamatorische Leistungen und kleine Theatervorstellungen sorgten zu allen Zeiten für Unterhaltung und Belehrung der Verwundeten.

Im Laufe des Winters 1914/15 wurde auch ein Schulunterricht im Hause selbst ins Leben gerufen für Leute, welche nicht ausgehen können, aber einem elementaren Unterricht in dem für ihr späteres Fortkommen nützlichen Buchführen, Rechnen usw. reges Interesse entgegenbringen.

Badische Landesbibliothek Karlsruhe